

ÖKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN  
KOMMISSION FÜR GLAUBEN UND KIRCHENVERFASSUNG

Die Einheit der Kirche und die Erneuerung  
der menschlichen Gemeinschaft\*

*Programmüberblick\*\**

I. Mandat für die Studie

Das Ziel der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung, „die Einheit der Kirche Jesu Christi zu verkündigen und die Kirchen aufzurufen zu dem Ziel der sichtbaren Einheit in einem Glauben und einer eucharistischen Gemeinschaft“, wurde nie als Selbstzweck angesehen, sondern immer in den Dienst an Gottes allumfassendem Heilsplan für seine Kirche und seine Welt gestellt. Ein Aspekt dieser weitgefaßten Perspektive ist in der ersten der sieben Aufgaben der Kommission angesprochen, „sich mit den für die Verwirklichung dieses Ziels wichtigen Fragen des Glaubens, der Kirchenverfassung und des Gottesdienstes auseinanderzusetzen und die sozialen, kulturellen, politischen, rassischen und sonstigen Faktoren zu untersuchen, die sich auf die Einheit der Kirche auswirken“ (Satzung der Kommission).

Der Beschluß der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung in Lima (1982), die Studie über „Die Einheit der Kirche und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft“ für die Zeit von Lima bis 1987 zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte zu machen, muß vor diesem Hintergrund gesehen werden und zielt darauf ab, das Mandat von Glauben und Kirchenverfassung tatsächlich in diesen weiteren Rahmen zu stellen. Die *Vollversammlung des ÖRK in Vancouver* hat diesen Beschluß sowohl direkt durch den Bericht von Fachgruppe II als auch indirekt durch die vielen Stimmen bestätigt, die eine klarere theologische Wechselbeziehung zwischen den zwei Hauptanliegen des Rates forderten – dem Streben nach sichtbarer Einheit der Kirche einerseits und der Aufgabe von Christen und Kirchen zu gemeinsamem Dienst und Zeugnis für Frieden, Gerechtigkeit und Integrität der Schöpfung andererseits. Bei ihren Diskussionen über den Entwurf des Berichtes über die Programmprioritäten von Glauben und Kirchenverfassung für die Zeit nach Vancouver haben die beratenden *Kerngruppen* auf ihrer Tagung im Januar 1984 in Montreux sowie der *Exekutivausschuß* des ÖRK im Februar 1984 in Genf das vorgeschlagene Studienprojekt über Einheit und Erneuerung als von „strategischer Bedeutung für die Ausrichtung der gesamten Arbeit des ÖRK“ begrüßt und

\* Aus dem Englischen übersetzt: Sprachendienst des ÖRK in Zusammenarbeit mit Renate Sbeggen.

\*\* Erarbeitet von der Ständigen Kommission auf ihrer Sitzung auf Kreta (April 1984).

unterstützt. Die Zeit ist daher gekommen, die Durchführung der Studie mit einem kurzen Überblick über das Programm und die ersten vor uns liegenden Schritte in die Wege zu leiten.

## II. Bedeutung und Ziel der Studie

Die zwei Pole, die bereits im Titel der Studie enthalten sind – Einheit und Erneuerung –, haben seit den Anfängen der ökumenischen Bewegung um die Jahrhundertwende im Zentrum ihrer Aufmerksamkeit gestanden. Mit der Gründung des ÖRK kam diesen Schwerpunkten entscheidende Bedeutung für den strukturellen Aufbau und die spezifischen Tätigkeitsbereiche des Rates zu. Aber ihre Unterbringung in einer gemeinsamen Struktur hat nicht automatisch zu notwendigen Wechselbeziehungen zwischen ihnen geführt – weder in der Theorie noch in der Praxis.

Einheit und Erneuerung sind nicht lediglich zwei Pole, von denen der eine sich auf die Kirche und der andere auf die menschliche Gemeinschaft bezieht. Wir haben in der ökumenischen Bewegung gelernt, daß Einheit *und* Erneuerung der Kirche zusammengehören, wobei das eine sowohl Bedingung als auch Folge des anderen ist. Und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft steht ihrerseits im Zusammenhang mit Gottes Willen für die Einheit der ganzen Menschheit, die ihre Erfüllung im neuen Himmel und der neuen Erde findet, die Gott herbeiführen wird.

Die Studie entspricht dem Wunsch und der Notwendigkeit, die Zusammengehörigkeit der beiden Schwerpunkte Einheit und Erneuerung theologisch zu vertiefen, und ihre Bedeutung liegt darin, daß sie sich auf die notwendige Wechselbeziehung zwischen Einheit und Erneuerung sowie zwischen Erneuerung und Einheit konzentrieren und dabei gleichzeitig theologische Einsichten vertiefen wird, die die beiden Pole dieser Wechselbeziehung selbst betreffen. Wenn wir untersuchen, in welcher Beziehung Kirche und kirchliche Einheit zu christlichem Zeugnis und Dienst in jenen Teilen der Welt stehen, die dringend nach Erneuerung verlangen, dann werden verschiedene Aspekte der Ekklesiologie und des Verständnisses von Einheit und Erneuerung der Kirche in einem neuen Licht erscheinen. Und wenn wir untersuchen, in welcher Beziehung christliches Zeugnis und christlicher Dienst in Bereichen, in denen Erneuerung dringend notwendig ist, zu Ekklesiologie und Einheit stehen, dann werden theologische Reflexionen über Zeugnis und Dienst und konkretes christliches Engagement in diesen Bereichen gestärkt werden. Die Anliegen Einheit und Erneuerung sollten im Blick auf Gottes umfassenden Heilsplan, die Offenbarung dieses Heilsplans in der Geschichte und seine Ausrichtung auf das Reich Gottes, dessen Erstlingsfrüchte wir in der christlichen Gemeinschaft bereits kosten, eng zusammen gesehen werden. Auf diese Weise ist nicht nur die Möglichkeit gegeben, daß die Studie einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung und Ausweitung der ekklesiologischen Reflexion und ökumenischen Konvergenz in Glauben und Kirchenverfassung sowie zur theologischen Beurteilung und Ausweitung bestimmter Voraussetzungen und Herausforderungen in unserer Welt und zur Herauskristallisierung einer christlichen Antwort darauf leistet. Sie kann darüber hinaus auch dazu beitragen, die Einheit im Rahmen des einen gottgegebenen Auftrags

zu Einheit und Erneuerung in der Kirche und in der Welt zu stärken – und diesen Auftrag innerhalb des ÖRK theologisch konsequent zu erfüllen. Hierin besteht letzten Endes die „strategische Bedeutung“ der Studie, und dies nicht nur im Blick auf den ÖRK, sondern auch angesichts der fundamentalen Aufgabe, die allen Kirchen gestellt ist.

### III. *Einheit und Erneuerung im Rahmen der Arbeit von Glauben und Kirchenverfassung*

Die Studie über die Einheit der Kirche und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft ist nicht ein völlig neues Unternehmen in Glauben und Kirchenverfassung. Sie greift frühere Perspektiven und Studien auf und stellt eine Ergänzung zu laufenden Studien dar, wahrt also ganz offensichtlich die Kontinuität mit der Arbeit von Glauben und Kirchenverfassung in der Vergangenheit. Bereits die Gründer der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung sahen das Engagement für die Einheit der Kirche Christi als Voraussetzung dafür an, daß überhaupt ein Beitrag zum gemeinsamen Zeugnis und Dienst von Christen und Kirchen geleistet werden kann. Nach dem Ersten Weltkrieg war solch ein gemeinsames Zeugnis und gemeinsamer Dienst dringend notwendig – in einer Welt, die durch nationalistische und ideologische Machtstrukturen gespalten war, die sich teilte in reiche und arme Länder und in der die Menschen mit vielen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen hatten und sich nach den grundlegenden – materiellen wie spirituellen – Voraussetzungen für ein wahres menschliches Leben sehnten.

Die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung konzentrierte sich in ihrer Arbeit auf die lehrmäßigen Fragen der Einheit und Spaltung. Aber sie verlor die umfassendere Vision ihrer Gründer nicht aus den Augen. Diese wurde in der Studie über „Gott in Natur und Geschichte“ und nach Bristol (1967) sogar noch expliziter in der Studie über „Die Einheit der Kirche und die Einheit der Menschheit“ aufgegriffen. Löwen (1971) und Accra (1974) befaßten sich schwerpunktmäßig mit dieser Studie, und obwohl ihre Arbeit nicht zu einem Ergebnis in Form eines Berichts führte, ermöglichte sie doch wichtige Einsichten, die in mehreren Veröffentlichungen vorgestellt wurden.

1975 und 1976 wurden zwei Konsultationen mit dem Programm zur Bekämpfung des Rassismus bzw. dem Ökumenischen Institut Bossey abgehalten, die die Berichte *Rassismus in der Theologie – Theologie gegen Rassismus* und *Das Zeugnis der Kirche – eine ökumenische Diskussion über Kirche und Staat* hervorbrachten. Die Inklusivität der Kirche und kirchliche Einheit, die behinderte Menschen einschließt, waren Thema des 1978 veröffentlichten Buches von Glauben und Kirchenverfassung: *Wir brauchen einander – Behinderte in kirchlicher Verantwortung*.

Bangalore 1978 mit seiner *Rechenschaft von der Hoffnung* leistete einen weiteren wichtigen Beitrag zum Thema Einheit, gemeinsames Bekenntnis und Erneuerung des Lebens und der Gemeinschaft in dieser Welt. Dieses Anliegen stand in der Zeit zwischen Nairobi (1975) und Vancouver (1983) noch im Zentrum einer weiteren Studie, dem Studienprojekt über *Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche*.

All dies macht deutlich, daß die neue Studie im weiteren Rahmen des Strebens nach einer konziliaren Gemeinschaft stehen und die Erkenntnisse dieser und anderer Studien, die Glauben und Kirchenverfassung in der Vergangenheit durchgeführt hat, nutzen und integrieren wird. Darüber hinaus werden auch die zwei anderen laufenden Studienprojekte von Glauben und Kirchenverfassung berücksichtigt werden. *Taufe, Eucharistie und Amt* weist an mehreren Stellen darauf hin, welche konkreten Implikationen der Konvergenztext für den christlichen Gehorsam in der Welt hat, und die Studie *Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Ausdruck des apostolischen Glaubens heute* muß sich mit konkreten Situationen und Bedingungen in unserer heutigen Welt auseinandersetzen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der Geschichte im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Bekenntnis des apostolischen Glaubens eine Rolle spielen und eine Herausforderung für die Kirchen darstellen. Die Studie über Einheit und Erneuerung wird sowohl die Ergebnisse dieser beiden Studien berücksichtigen als auch ihrerseits einen Beitrag zu ihnen leisten, indem sie ihre eigenen inhaltlichen und methodologischen Schwerpunkte einbringt.

#### IV. Durchführung der Studie

Die Durchführung der Studie über „Die Einheit der Kirche und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft“ kann unter den folgenden Gesichtspunkten gesehen werden, wobei man sich darüber im klaren sein muß, daß sich im Verlauf des Studienprozesses bestimmte Formulierungen bewähren müssen.

##### 1. Ausrichtung und innere Struktur

Das Mandat von Glauben und Kirchenverfassung fordert, daß die Ekklesiologie ein zentraler Bestandteil in der Behandlung der Frage der Einheit der Kirche und der Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft sein muß. Um dieses Ziel zu erreichen, muß die Ekklesiologie, wie jeder andere Zweig der Theologie, fest in Wesen, Werk und Plan Gottes insgesamt verankert sein.

Als Christen glauben wir, daß Gott ein heiliger und ein liebender Gott ist und seinen Heilsplan am Ende der Zeiten verwirklichen wird. Dieser Glaube spiegelt sich in der biblischen Botschaft vom „Reich Gottes“ wider, jener göttlichen Wirklichkeit, die in Leben, Tod und Auferstehung Jesu für immer ihren Ausdruck gefunden hat. Dieser theologische Ansatz ist wichtig und hilfreich, um die Einheit der Kirche und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft in eine gemeinsame Perspektive zu stellen. Die Quelle für Einheit, Gemeinschaft und neues Leben sowohl in einer sündigen Welt als auch in einer Kirche, deren Glieder sündige Menschen sind, sogar die Quelle letzter Hoffnung für alle Geschöpfe Gottes ist die souveräne Herrschaft Gottes, wie sie in Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, offenbart wurde. Das Streben nach sichtbarer Einheit in der Kirche und nach Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft, zu der die Kirche gehört, steht daher immer unter dem gerechten Richterspruch und der erlösenden Gnade des dreieinigen Gottes. Es ist ein Streben, das in der Geschichte nie ganz oder für immer erfüllt werden wird, das aber in Ausrichtung auf seine eschatologische Erfüllung und im Vertrauen auf Gott wirksam bleiben muß.

Die Kirche kann, wenn sie sich dem Geist Gottes öffnet, unablässig Erneuerung erfahren und Fortschritte auf dem Weg zur Einheit in Freiheit und Gehorsam machen, die eine Gabe Christi ist und seinem Gebet und Willen für uns entspricht. Dieser Gehorsam fordert, daß die Kirche in der Welt den wahren Gottesdienst für die Menschen darbringt und Erneuerung nach dem Vorbild des irdischen Lebens Christi anstrebt und selbst lebt. In diesem Sinne ist sie „Geheimnis“, „Sakrament“, „Zeichen“, „Werkzeug“, „Vorgeschmack“ und „Zusage“ des göttlichen Heils für die Welt in Christus, selbst wenn sie all dies nur unvollkommen verkörpert, da ihre Glieder in Sünde gefangen sind. Ferner müssen wir sehen, daß es in dieser Welt Menschen gibt, deren Überzeugungen sich von den christlichen Überzeugungen unterscheiden, die aber auch um die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft ringen, und zwar so, daß die Kirche aufgerufen ist, im Geiste Gottes und in aktiver Partnerschaft mit ihnen zusammenzuarbeiten.

## 2. *Arbeitsmaterial*

Die Studie wird Material aus folgenden Bereichen sammeln, zusammenfassen, auswerten und nutzen:

- (a) Material zu Fragen der Ekklesiologie und des ökumenischen Strebens nach sichtbarer Einheit, in dem diese Fragen auf spezifische Bereiche der Erneuerung in Kirche und Welt bezogen werden;
- (b) Material, in dem Reflexion und Handeln in bestimmten Situationen der Erneuerung in Kirche und Welt in Beziehung zur Ekklesiologie und dem ökumenischen Streben nach sichtbarer Einheit gebracht werden.

Ein Teil dieses Materials wird speziell in Auftrag gegeben werden müssen, aber vieles kann auch aus Dokumenten über einschlägige Erfahrungen und Erkenntnisse, die bereits im Zusammenhang mit anderen Projekten von Glauben und Kirchenverfassung im ÖRK insgesamt und mit anderen theologischen und säkularen Studien gemacht wurden, gewonnen werden.

Ein wichtiger Aspekt wird sein, die Bedeutung der Einheits- und Erneuerungsstudie als Teil eines bereits laufenden Studienprozesses zum Thema Erneuerung und Wachstum in Einheit und Gemeinschaft aufzuzeigen. Das Projekt sollte auch als Brennpunkt und Bezugspunkt für konkrete theologische und sozialetische Anliegen und spezifische Fragen angesehen werden, mit denen sich Christen und Kirchen auseinandersetzen müssen, wenn sie sich voll und ganz den Herausforderungen der heutigen Welt stellen und nicht in falscher Abkehr von ihr leben.

## 3. *Menschliche Zerbrochenheit und menschliche Erneuerung*

Es wäre weder praktisch noch sehr hilfreich zu versuchen, im Rahmen der Studie alle Bereiche menschlicher Erneuerung oder menschlicher Zerbrochenheit zu behandeln. Statt dessen wird die Studie sich, wie bereits erwähnt, darauf konzentrieren zu analysieren, welche Folgen solche Erneuerung oder Zerbrochenheit für Wesen und Einheit der Kirche und verschiedene Aspekte des kirchlichen Lebens, wie Sakramente, Amt und Mission, hat.

Es wird auch wichtig sein, daß die Studie Zerbrochenheit und Erneuerung sowohl in der Kirche (und selbst innerhalb des ÖRK) als auch in der Welt erkennt und

untersucht. Dabei sollte sie sich jedoch nicht nur auf Probleme in der Kirche einerseits und in der Welt andererseits konzentrieren.

Ferner müssen Fälle untersucht werden,

(1) in denen Fehlentwicklungen in der Welt zu Spaltungen in der Kirche führen und ihrer Erneuerung im Wege stehen, sowie Fälle, in denen entsprechende Fehlentwicklungen in der Kirche negative Auswirkungen auf Erneuerung und Gemeinschaft in der Welt haben (z.B. wo Ortsgemeinden eine Partnerschaft eingegangen sind, ohne zur Heilung menschlicher Gespaltenheit in Klassen oder Rassen innerhalb oder im Umkreis der Partnerkirchen beizutragen);

(2) in denen gewachsene Einheit und Gemeinschaft in der Kirche oder in der Welt zu entsprechenden Entwicklungen im jeweils anderen Bereich beitragen. Es handelt sich bei diesem Projekt nicht um eine triumphalistische Studie über die Einheit der Kirche und die Zerbrochenheit der Welt, sondern um eine Studie über die Kirche, die mit menschlicher Sünde und der Spaltung ihrer Glieder konfrontiert ist und sie überwinden muß, und über Situationen in der Welt, wo kreative Erneuerung stattfindet und die Kirche vor konkrete Herausforderungen gestellt wird.

Aus praktischen Gründen wird es notwendig sein, daß die Studie sich auf einige wichtige Beispiele beschränkt, anstatt zu versuchen, einen umfassenden Überblick zu geben. Wir schlagen daher vor, sich auf die zwei folgenden Bereiche zu konzentrieren:

- (a) Fort- bzw. Rückschritte auf dem Weg zu einer volleren Gemeinschaft von Frauen und Männern;
- (b) Wechselbeziehungen zwischen Ideologien, Gesellschafts- und Wirtschaftssystemen und Kulturen auf der einen Seite und Machtstrukturen, Menschenrechten, Frieden und Gerechtigkeit auf der anderen.

#### 4. Theologischer Ansatz

Die Studie wird (1) biblische Schwerpunkte setzen; (2) auf Tradition, Dogmengeschichte und theologischen Arbeiten in diesem Gebiet aufbauen; (3) „weltliche“ Expertisen in Fragen der Zerbrochenheit und Erneuerung hinzuziehen und (4) neue theologische Ansätze in diesen Fragen und theologische Reflexionen im Zusammenhang mit konkreten Aktionen zur Förderung von Einheit und Erneuerung erwägen. Die Studie wird daher ein *integriertes* theologisches Vorgehen erfordern.

Die Frage des theologischen Arbeitsstils läßt sich nicht einfach damit beantworten, daß man deduktive und induktive Methoden einander gegenüberstellt. Wenn man einmal die häufige Gegenüberstellung der folgenden zwei Beispiele umkehrt, dann könnte man sagen, daß die Formulierung der Bekenntnisse „induktiv“ war, da sie von der Erfahrung der Erlösung in Christus ausging, und daß die Befreiungstheologie „deduktiv“ ist, da sie nicht einfach von der Praxis ausgeht, sondern diese Praxis zunächst im Licht der Selbstoffenbarung Gottes in Christus interpretiert.

Es muß daher als Teil des Studienprozesses zu Fragen der Einheit und Erneuerung eine bessere Form gefunden werden, um den methodologischen Ansatz zu beschreiben, aber vorläufig mag gelten: die Überzeugung, daß die christliche Überlieferung offenbarte Wahrheit enthält, führt zu der weiteren Überzeugung, daß

diese Überlieferung in jedem Kontext den „Eignungstest“ bestehen wird. „Damit ihr aber wißt, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden die Sünden zu vergeben – sprach er zu dem Gelähmten: Steh auf, hebe dein Bett auf und geh heim!“ (Mt 9,6)

Gleichmaßen muß der Anspruch auf wirksamen Ausdruck des Heilsplans Gottes, der prophetische Anspruch, daß Gott hier und jetzt am Werk ist, in jedem Kontext anhand der normativen Selbstoffenbarung Gottes in Christus geprüft werden: „... glaubt nicht einem jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind“ (1 Joh 4,1).

Diese zweifache Testfrage ist Kernstück des Ansatzes, der für diese Studie über Einheit und Erneuerung wohl am geeignetsten ist.

## V. *Arbeitsmethoden*

### 1. *Forschungsarbeit*

Hierzu gehört (1) die Zusammenstellung von Material aus früheren einschlägigen Studien von Glauben und Kirchenverfassung und des ÖRK, insbesondere „Rechenschaft von der Hoffnung, die in uns ist“ und „Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“, und (2) die Erarbeitung neuer Themen zur Erweiterung unserer ekklesiologischen Perspektiven. Eine Bibliographie zur Literatur über Einheit und Erneuerung muß ebenfalls zusammengestellt werden. Stabsmitglieder sowie zur Mitarbeit bereite Institutionen und Einzelpersonen werden wichtige Partner in dieser Forschungsarbeit sein.

### 2. *Internationale Konsultationen*

Internationale Konsultationen, an denen Mitglieder der Leitungsgruppe und Vertreter verschiedener Traditionen und theologischer Richtungen teilnehmen, bilden einen notwendigen Bestandteil dieses Studienprozesses. Diese Tagungen, die in verschiedenen Teilen der Welt stattfinden sollen, werden Sachkenntnisse, Einsichten und Erfahrungen aus vielen verschiedenen Situationen und Kontexten beisteuern. Sie werden sich auf die Frage der Ekklesiologie konzentrieren und dabei auf der fundamentalen Wechselbeziehung zwischen Einheit und Erneuerung aufbauen. Vier oder fünf Konsultationen sind für die Zeit von 1984 bis zur Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung (1988/89) geplant.

### 3. *Kontakte mit Menschen in bestimmten ortsspezifischen Situationen der Zerbrochenheit und/oder Erneuerung*

Von den früheren ÖRK-Projekten, die für diese Studie relevant sind, waren die Studien „Rechenschaft von der Hoffnung, die in uns ist“ und „Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ in ihren Ergebnissen besonders stark abhängig von der Beteiligung örtlicher Gruppen von Christen, die von ihren Nöten und Hoffnungen in ihrer jeweiligen Situation sprachen. Entsprechende Teilnahme wird auch für die Einheits- und Erneuerungsstudie von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Die relativ kurze Zeitspanne, die für die Durchführung dieser Studie vorgesehen ist, schließt von vornherein eine so breit angelegte Arbeit wie bei früheren Studien aus (obwohl deren Ergebnisse und Berichte hilfreich sein können). Eine relativ kleine Zahl von Gruppen, die aus der früheren Studienarbeit heraus entstanden sind und fort dauern oder mit Gruppen in ähnlichem Erfahrungsaustausch stehen, kann und muß an diesem Studienprozeß beteiligt werden. Ihren Erfahrungen und Reflexionen sowie der Teilnahme von Mitgliedern dieser Gruppe an den geplanten internationalen Konsultationen wird große Bedeutung zukommen. Die Einbeziehung solcher Gruppen wird sicher eine „Übersetzung“ der Begriffe und Schwerpunkte der Studie erfordern, um ihre Relevanz für die jeweiligen konkreten Anliegen der Betroffenen deutlich zu machen und spezifische Fragen an die jeweiligen Gruppen auf Ortsebene verständlich auszudrücken. Jedes Mitglied der Leitungsgruppe wird – soweit wie möglich – die Verantwortung für die Kontaktaufnahme mit einer dieser Ortsgruppen übernehmen, sei es im Rahmen bereits bestehender Beziehungen oder der Zuweisung einer Gruppe.

#### *4. Beteiligung von Mitgliedskirchen und anderen ökumenischen Gremien*

Die Studie wird sich auf die Mitwirkung der Mitgliedskirchen stützen und sieht sogar eine Art „Rezeption“ des Einheits- und Erneuerungsgedankens durch die Kirchen in ihrer jeweiligen kirchlichen Situation vor.

Ferner wird die Zusammenarbeit mit Kirchenräten, ökumenischen Instituten, theologischen Seminaren, Ortsgemeinden und Weltweiten christlichen Gemeinschaften sowie die Berücksichtigung von Kirchenunionsverhandlungen sehr hilfreich sein. Diese Zusammenarbeit wird verschiedene Formen annehmen, wie z.B. Bereitstellung einschlägigen Arbeitsmaterials, Mitwirkung an und Beiträge zu spezifischen Aspekten der Einheits- und Erneuerungsstudie und Stellungnahmen zu den ersten Ergebnissen der Studie.

#### *5. Zusammenarbeit mit anderen Untereinheiten im ÖRK*

Die Durchführung der Einheits- und Erneuerungsstudie wird in Zusammenarbeit mit denjenigen Einheiten und Untereinheiten des ÖRK erfolgen, die sich besonders mit den behandelten Themen befassen, wobei diese Zusammenarbeit verschiedene Formen annehmen kann. Bei der Behandlung des allgemeinen Themas Einheit und Erneuerung steht zu erwarten, daß der Dialog mit Programmeinheit II und der Kommission für Weltmission und Evangelisation fruchtbare Ergebnisse bringen wird. Bestimmte Problembereiche verbinden uns darüber hinaus mit verschiedenen Untereinheiten: (a) Gerechtigkeit und Frieden mit der Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten (CCIA), dem Programm zur Bekämpfung des Rassismus (PCR), der Kommission für Kirchlichen Entwicklungsdienst (CCPD) und der Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst (CICARWS); (b) die „Gemeinschaft von Frauen und Männern“ mit der Untereinheit „Frauen in Kirche und Gesellschaft“; (c) die Wechselbeziehung zwischen Ideologien, Gesellschafts- und Wirtschaftssystemen und Kulturen einerseits und Machtstrukturen, Menschenrechten, Gerechtigkeit und Frieden andererseits mit Pro-

grammeinheit II, mit der Untereinheit „Kirche und Gesellschaft“ sowie mit der Untereinheit „Dialog mit Menschen verschiedener Religionen und Ideologien“ im Blick auf ihre vergangene Arbeit über Ideologien. Die Zusammenarbeit mit diesen Einheiten und Untereinheiten des ÖRK kann sehr vielfältige Formen annehmen, z.B. ihre Teilnahme an den Konsultationen, gemeinsame Mitarbeitergespräche über bestimmte Themen im Zusammenhang mit Einheit und Erneuerung, Miteinander-teilen von Ressourcen, Einbeziehung der Ergebnisse von Studien und Arbeiten der jeweiligen Einheiten und Untereinheiten.

6. Im Blick auf die Bedeutung dieser Studie für die ganze ökumenische Bewegung muß Glauben und Kirchenverfassung eine so breite Partizipation wie möglich anstreben und versuchen, die Studie und die mit ihr gewonnenen Erkenntnisse auf wirksame Weise zugänglich zu machen und zu verbreiten. Die unter 3 bis 5 aufgezählten Kontakte, die hergestellt werden müssen, weisen bereits auf die kritischen Wechselbeziehungen zwischen Partizipation und Kommunikation, zwischen Forschungsarbeit und Erfahrungsaustausch hin.

## VI. Zeitplan

1. Der erste Schritt, der im Rahmen des Studienprozesses unverzüglich in Angriff genommen werden sollte, schließt folgendes ein:

- (a) Forschungsarbeit, die auf die Sammlung, Zusammenfassung und Auswertung des bereits vorliegenden Materials zur Frage der Einheit und Erneuerung hinzielt. Dabei sollten Aspekte und Elemente herausgearbeitet werden, die von besonderer Bedeutung für die neue Phase dieser Studie sind. Zweifellos wird diese Arbeit auch dazu beitragen, eine noch klarere Vorstellung von Zweck und Ziel der Studie zu gewinnen.
- (b) Kontaktaufnahme mit den Kirchen sowie mit örtlichen Gruppen, Studienzentren, theologischen Seminaren usw. mit dem Ziel, sich an der Studie zu beteiligen.
- (c) Gespräche mit anderen Einheiten und Untereinheiten im ÖRK im Hinblick auf eine Zusammenarbeit bei bestimmten Anliegen der Studie.

2. Der zweite Schritt besteht in der Vorbereitung und Einberufung von vier, möglicherweise fünf kleinen internationalen Konsultationen, die nach folgendem Muster geplant sind (siehe Anhang I für die ausführliche Beschreibung jeder Konsultation\*):

- (1) *Erste Konsultation*: „Die Kirche als Mysterium und prophetisches Zeichen“, 3. bis 10. Januar 1985 (Chantilly, Frankreich).
- (2) *Zweite Konsultation*: „Sichtbare Einheit, Erneuerung und Gemeinschaft: eine Studie aus der Sicht der Gemeinschaft von Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft“, 25. September bis 2. Oktober 1985 (Prag, Tschechoslowakei).
- (3) *Dritte Konsultation*: „Die Interaktionen von Ideologien, Gesellschaftssystemen und Kulturen mit Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens: die Implikationen für das Streben der Kirchen nach sichtbarer Einheit und Erneuerung, für die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft und für beider Verhält-

\* Vervielfältigt erhältlich in der Ökumenischen Centrale.

nisse zueinander“, 18. bis 25. Juni 1986 (Argentinien, Jamaika, Indonesien oder Thailand).

(4) *Vierte Konsultation*: Vorbereitung eines Entwurfs für den Schlußbericht der Einheits- und Erneuerungsstudie. Es wird die Versuchung bestehen, den Schwerpunkt der einzelnen Konsultationen entweder auf Einheit *oder* Erneuerung zu legen; jede Konsultation wird sich jedoch mit Einheit *und* Erneuerung befassen, um daraus Lehren für unser Verständnis von der Kirche zu ziehen, 16. bis 23. September 1987 (Cambridge, England).

3. Der dritte Schritt umfaßt folgende Tagungen des Plenums der Kommission und der Ständigen Kommission:

(1) *Plenum der Kommission*: 13. bis 26. August 1985, Stavanger, Norwegen: Zwischenbericht über den Fortgang der Studie.

Das Plenum der Kommission sollte auf seiner Tagung im August 1985 die bis dahin geleistete Arbeit prüfen, die Ergebnisse der Forschungsarbeit und der Konsultationen auswerten, weitere Erfahrungen und theologische Einsichten aus verschiedenen Kontexten beitragen, einen vorläufigen Bericht mit den bereits erreichten Ergebnissen und einen Entwurf für die weitere Arbeit an der Studie ausarbeiten. Das Plenum der Kommission wird die Studie einem größeren Kreis zugänglich machen und so das Interesse und die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit den Mitgliedskirchen des ÖRK und darüber hinaus fördern.

(2) *Ständige Kommission* (1986): Zwischenbericht über den Fortgang der Studie.

4. Der vierte Schritt ist die Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung (1988/89): die Studie über „Die Einheit der Kirche und die Erneuerung der menschlichen Gemeinschaft“ wird eines der Hauptthemen der Weltkonferenz sein.

5. Der fünfte Schritt besteht in der Ausarbeitung einer Erklärung für die Siebte Vollversammlung des ÖRK.

## Grundverschiedenheit – Grundkonsens

Problemskizze zu einem Studienprojekt  
des Straßburger Instituts für Ökumenische Forschung

### *1. Eine neugestellte alte Frage und ihre Bedeutung in der gegenwärtigen Situation*

Zum Teil schon sehr früh in den siebziger Jahren, als die bilateralen Dialoge, die dem Zweiten Vatikanischen Konzil folgten, ihre allerersten Ergebnisse zu zeitigen begannen, konnte man von Theologen aus dem katholischen wie aus dem evangelischen Lager hören, daß es im Grunde genommen gar keine Lehrdifferenz mehr gebe, die die Trennung der Kirchen rechtfertige. P. Lengersfeld, J. Moltmann, K. Rahner sind nur einige derer, die man hier zitieren könnte.<sup>1</sup>